

Mein Land, meine Stadt, unsere Geschichte - der Film im Unterricht

Ein Film-Projekt über die Einbeziehung einer heterogenen Schülerschaft in die deutsche Erinnerungs- und Verantwortungsgemeinschaft

„Meine Stadt, mein Land, unsere Geschichte“, DVD von transfers-film (=Jochen Menzel und Gülseren Suzan), weitere Infos unter www.transfers-film.de und menzel@transfers-film.de

Seit 1945 haben Millionen von Flüchtlingen, Vertriebenen, Asylsuchenden, Aus- und Umsiedlern, Arbeitsmigranten und Bürgerkriegsflüchtlingen zur ethnischen, kulturellen und religiösen Vielfalt der deutschen Gesellschaft beigetragen.

Der Film „Mein Land, meine Stadt, unsere Geschichte“ untersucht die Frage, wie sich junge Schülerinnen und Schüler mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zum Thema Nationalsozialismus und NS-Verbrechen positionieren und wie sich ihre jeweilige Sichtweise auf diese zentralen Ereignisse der jüngeren deutschen Geschichte auf ihre Haltung gegenüber der pluralen Gesellschaft des Aufnahmelandes auswirkt.

Schülerinnen und Schüler des Pirckheimer-Gymnasiums in Nürnberg setzen sich im Film vor wichtigen historischen Orten ihrer Stadt mit der NS-Vergangenheit Nürnbergs und Deutschlands auseinander und denken über die Bedeutung der Geschichte für ihr eigenes Leben in der Stadt nach. Dabei interpretieren sie die historischen Ereignisse jeweils vor der Folie der eigenen Familiengeschichte und verknüpfen diese persönlichen und familiären Perspektiven mit ihren Kenntnissen über die deutsche Geschichte der NS-Zeit.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, während sie über die Rolle Nürnbergs im Dritten Reich und die verbrecherische Politik der Nazis nachdenken, ihre eigene Position in unserer Gesellschaft. Ihre Statements zeigen eindrücklich, dass die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit und die politische Haltung, die daraus erwächst, eine wichtige Grundlage für die Akzeptanz der Demokratie in Deutschland und für eine tolerante und weltoffene Gesellschaft bilden.

Deutlich wird das, wenn die Schülerinnen und Schüler vor der Rednertribüne Hitlers auf dem „Reichsparteitagsgelände“ die rassistische NS-Ideologie auf die NSU-Morde der Gegenwart beziehen, oder wenn die Aufschrift auf dem Gedenkstein am Platz der Nürnberger Synagoge zum Anlass genommen wird, ausgehend vom Holocaust über die Zukunft einer menschlicheren Welt nachzudenken.

Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage fordert die kritische Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte in ganz besonderer Weise, dennoch lässt sich die Methode des Films ohne weiteres auf andere Orte übertragen. Zudem gibt es in einer Vielzahl deutscher Städte historische Erinnerungsorte, die analog zu den Szenen des Filmes Jugendliche zum Nachdenken über die deutsche Geschichte provozieren können.

Die Themen des Films „Mein Land, meine Stadt, unsere Geschichte“ sind nur auf der Grundlage umfangreicher Kenntnisse zur Geschichte des Dritten Reiches angemessen zu reflektieren, was eine Behandlung des Stoffes entsprechend der Lehrpläne der Sekundarstufe voraussetzt. Andererseits verlangt diese vertiefte Konfrontation mit Erinnerungsorten der deutschen Geschichte nach persönlicher Stellungnahme und fördert damit ganz ausdrücklich die Beurteilungskompetenz von Schülerinnen und Schülern.

Ausgehend von den Thesen von Viola B. Georgi zu den Geschichtsbildern junger Migranten diskutierten die Teilnehmer des Workshops Möglichkeiten, den Film im Unterricht einzusetzen.

Übereinstimmend wurde betont, dass beim pädagogisch-didaktischen Vorgehen eine Differenzierung zwischen Schülerinnen und Schülern mit familiärer Migrationsgeschichte oder ohne nicht angebracht erscheine. Eher schon sei es notwendig, dass alle Jugendlichen ihre eigenen subjektiv geprägten Ansichten frei äußern dürften und dass die Gespräche über den Film und die

zugrunde liegenden historischen Sachverhalte offen blieben für heterogene Anknüpfungspunkte. Würden, ausgehend von den Untaten des Dritten Reiches, Bezüge hergestellt zu Erlebnissen aus der eigenen Familiengeschichte, zur Geschichte der ethnischen Gruppe, der man sich zugehörig fühlt, oder zu Ereignissen der Gegenwart, so gelte es, diese Impulse positiv zu nutzen, indem man diese Interpretationen respektiere, thematisiere und unter Berücksichtigung der Singularität des Holocausts kritisch diskutiere.

Geboten sei eine Ergänzung der „rein objektiven“ Geschichtsbetrachtung im Unterricht durch die Einbeziehung subjektiver „Geschichten“, individueller Biographien, Familiengeschichten und durch die Erkundung außerschulischer Lernorte. (vgl. Bodo von Borries) Verstärkt sollten in einem „interkulturellen Geschichtsunterricht“ historische Kulturkontakte, Migrationsprozesse und Erfahrungen von Minderheiten berücksichtigt werden.

Einig waren sich die Teilnehmer des Workshops, dass man im Unterricht gut an die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler im Film anknüpfen könne, um bei Jugendlichen ein vertieftes Nachdenken über die aktuelle Bedeutung der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Dritten Reiches zu bewirken und um sie dazu zu motivieren, sich am Diskurs über die deutsche Erinnerungs- und Verantwortungsgemeinschaft zu beteiligen.

Material und weiterführende Literatur:

Viola B. Georgi, Entlehene Erinnerung, Geschichtsbilder junger Migranten in Deutschland, Hamburg 2003

Georgi entwirft eine Typologie der Positionen junger Migranten zur NS-Geschichte und stellt die Beziehung her zwischen Geschichtsbildern und dem Grad der Identifikation mit der demokratischen Kultur der Bundesrepublik.

Georgi, Viola/Ohlinger, Rainer, Crossover Geschichte. Historisches Bewusstsein Jugendlicher in der Einwanderungsgesellschaft, Hamburg 2009 (bpb)

Rieber, Angelika, Subjekte der Vielfalt. Multiperspektivität im Klassenzimmer, in: Diendorfer, Gertraud u.a., Einwanderungsgesellschaft und kulturelle Vielfalt, Wien 2010

Alavi, Bettina u.a., Migration und Fremdverstehen. Geschichtsunterricht und Geschichtskultur in der multiethnischen Gesellschaft, Idstein 2004

Claussen, Detlev, Grenzen der Aufklärung. Die gesellschaftliche Genese des modernen Antisemitismus, Frankfurt 1994

Gryglewski, Elke, Nationalsozialismus – Zweiter Weltkrieg – Holocaust, in Praktische Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft, Bonn 2012 (bpb)